



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 155

November 2014

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

seien Sie zur Novemberausgabe unseres Regionalbriefes aus Köln herzlich begrüßt und gleichzeitig eingeladen am Pontifikalamt mit Weihbischof em. Dr. Klaus Dick am **16. November** in St. Dionysius, Düsseldorf - Volmerswerth teilzunehmen. Wir freuen uns über seine Zusage, das Sakrament der Firmung zu spenden. Schließen wir bis dahin die Firmkandidaten in unsere Gebete ein. Seien auch Sie, liebe Leser, sich meiner Gebete in all Ihren Anliegen gewiß. In diesem Sinne grüßt Sie Ihr,

Pater A. Fuisting

ALLERSEELEN

(aus dem Buch „Lebe mit der Kirche“ von Pius Parsch, 1936)



Das Martyrologium kündigt: „Heute begehen wir das Gedächtnis aller verstorbenen Gläubigen. Nachdem die Kirche als gemeinsame, gütige Mutter alle ihrer Kinder, die sich bereits im Himmel freu-

en, mit würdigem Preis zu feiern bestrebt war, will sie auch alle Seelen, die noch im Reinigungsorte schmachten, durch ihre kräftige Fürbitte beim Herrn und Bräutigam Christus unterstützen, damit sie so schnell als möglich in die Gemeinschaft der Himmelsbürger gelangen.“ Die Einführung des Gedenktages aller im Reinigungszustand befindlichen abgeschiedenen Gläubigen geht auf den milden heiligen Abt Odilo von Cluny zurück (gestorben 1048), der 998 anordnete, daß in allen Cluniazenserklöstern am 1. November nach der Vesper das Totenoffizium gehalten werden soll. Diese Sitte fand Nachahmung und wurde schließlich von der ganzen Kirche übernommen. Der Allerseelentag wurde durch Pius X. zum „Hochfest der armen Seelen“ erhoben; jeder Priester hat das Recht der dreimaligen Meßfeier. Die Allerseelenmesse enthält wie die übrigen Totenmessen zwei Schichten mit verschiedenem Stimmungs- und Gedankeninhalt. Die ältere, ins christliche Altertum zurückreichende Schicht ist freudig gestimmt und stellt eine frohe Botschaft von der Auferstehung des Fleisches dar. Hierher gehört das Lied zum Eingang mit dem freudigen Erntepsalm 64 (die Kirche denkt an die Seelenernte); hierher gehören besonders die zwei Lesungen, beide freudige Offenbarungen der verkärten Auferstehung der Toten. In der Epistel gibt der Apostel Aufklärung über

die Art der Auferstehung des Fleisches. Das Fleisch wird auferstehen, doch nicht der verwesliche, sondern der verklärte Leib wird sich mit der Seele verbinden. Im Evangelium steht Christus als Totenerwecker aus einem zweifachen Tode vor uns; auf Erden erweckt er die Menschen zum Leben der Gnade, am jüngsten Tage zum Leben der Glorie mit Leib und Seele. An diese Stelle schließt sich die schöne Totenpräfatation an. Unnachahmlich schön sind die kurzen Verse: „In Christus ist uns der Hoffungsstern seliger Auferstehung erschienen...deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben nicht geraubt, es wird nur neugestaltet; wenn diese Herberge ihrer Pilgerschaft in Staub zerfällt, steht ihnen die ewige Heimat im Himmel bereit.“ Die zweite Schicht von der Totenmesse entstammt dem zum Sündenbewußtsein geneigten Mittelalter und ist nicht so freudig und siegesbewußt, sondern erfüllt von Sorge für die armen Seelen, um deren Befreiung sie bittet: diese Schicht malt Tod und Gericht in sehr dunklen Farben. Der schöne Opfergesang zeigt uns den hl. Michael als Seelengeleiter, der die armen Seelen mit dem Bannerstabe an dem Höllenschlund vorüber heim zum heiligen Licht führt. Glaube an die Auferstehung des Fleisches und sorgenvolle Bitte um Befreiung der teuren Toten ist also der Inhalt dieser Messe.

HL. GÜNTHER / GUNTHER VON NIEDERALTEICH

Der Heilige Günther wurde im Jahre 955 in Schwarzburg in Thüringen als

Sohn eines Grafen geboren. Er war sowohl mit Kaiser Heinrich II. als auch mit Stephan I von Ungarn verwandt. Er lebte zuerst das Leben eines Ritters, aber er fand kein Glück in all seinem weltlichen Treiben. Schließlich gab er 1005 sein Vermögen dem Kloster Hersfeld, in das

er dann auch eintrat. Nach einiger Zeit übernahm er die Leitung seines Familienklosters in Göllingen/Thüringen. Er zeigte sich allerdings dieser Aufgabe nicht gewachsen und begab sich ins Kloster Niederaltaich. Von dort aus zog er sich 1008 mit einigen Gefährten in den Bayerischen Wald nach Rinchnach als Einsiedler zurück. Ab 1011 gründete er eine Gemeinschaft unter der Regel des Hl. Benedikt. In den folgenden 30 Jahren widmete er sich der Erschließung und Urbarmachung des gesamten Böhmerwaldes. 1019 wurde das Kloster Rinchnach von Bischof Berengar von Passau geweiht, 1040 dem Kloster Niederaltaich unterstellt. Immer wieder trat Gunther als Bußprediger auf. 1034 und 1040 trat er in Kämpfen zwischen dem deutschen Kaiser und dem Herzog von Böhmen als Vermittler auf. 1040 zog er sich tiefer in den Böhmerwald zurück nach Gutwasser - dem heutigen



Dobra Voda -, wo er hoch betagt starb. Trotz seines zurückgezogenen Lebens wurde er immer wieder von Rat und Hilfe Suchenden aufgesucht. Unermüdlich verbrachte er sein Leben damit, den Glauben zu verbreiten, die Menschen zu Gott zu führen und den Menschen in ihren Nöten zur Seite zu stehen. Günther gehört zu den Menschen, die wir heute Spätberufene nennen. Erst mit 50 Jahren hat er sich bekehrt, aber Gott der Herr schenkte ihm noch 40 weitere Jahre für sein Leben in der Nachfolge Christi. Am Leben Günthers wird deutlich, dass es nie zu spät ist, sein Leben zu ändern und ein neues Leben in Christus zu beginnen.

Herzog Bretislav von Böhmen überführte Gunthers Gebeine in die Abtei Brevnov - heute ein Stadtteil von Prag; das Grab wurde 1420 von den plündernden hussitischen Ketzern zerstört. Gutwasser/Dobra Voda, wo Günther seine Seele dem Herrn übergab, war lange Zeit ein vielbesuchter Wallfahrtsort. In den Zeiten des Kommunismus war es militärisches Sperrgebiet, aber heutzutage blüht die Wallfahrt zum Hl. Günther wieder auf.

Die Kanonisation Günthers betrieb im 13. Jahrhundert der böhmischen Premysliden-König Otakar II.; der Tod des Königs brach die Initiative ab, später wurde sie nicht mehr erneuert. Das älteste päpstliche Dokument über Günthers Verehrung stammt aus dem Jahr 1390 - eine Bulle, in der Papst Bonifatius IX. den Besuchern der Begräbniskirche Günthers in Brevnov einen unvollkommenen Ablass gewährte.

Der Gedenktag des Heiligen ist der 9. Oktober, geboten im Bistum Passau, nicht geboten im Bistum Berlin und Fulda.

DIE ABENDLÄNDISCHE GEISTESGESCHICHTE AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER SICHT

von Norbert Westhof (*Hauptteil*)

Ein Vorwort

Ich möchte im folgenden 1. Kapitel des Hauptteils von einem vierfachen Anfang der Philosophie und des Philosophierens ausgehen und mich auf das philosophisch-theologische Denken der frühen Philosophie konzentrieren. Diesen thematischen Rahmen halte ich für den zentralen der Griechisch-antiken Philosophie, von deren Dar- und Auslegung meine Untersuchung im Hauptteil ausgehen soll. Dies hat zum einen philosophiegeschichtliche Gründe, zum anderen spiegelt dieses Vorgehen die vorgängige Entscheidung zu einer systematischen Auseinandersetzung mit ausgewählten Hauptfragen im Grenzbereich von Theologie und Philosophie wider.

Zusammen mit dem zweiten Kapitel des Hauptteils meiner Untersuchung, welches zweite Kapitel sich mit dem Verhältnis der Griechischen Philosophie und der Theologie der Katholischen Kirche vor dem Hintergrund der Prägung des Begriffs eines Christlichen Abendlandes beschäftigt, problematisiere ich auf mithin zwei Wegen diesen Titel „Christliches Abendland“. Ich möchte einen selbstkritischen Denkprozeß all derjenigen anregen, welche, gleichwohl

in guter Absicht, an einem Bild festhalten, das nach meiner Auffassung nicht geeignet ist, die tatsächliche ideengeschichtliche Identität der gleichnamigen geoePOCHalen Geschichts- und Kulturachse widerzuspiegeln und erst recht nicht, die politische bzw. gesellschaftliche Realität unserer Zeitläufte zu benennen.

Ich trete mit der vorgenannten These ganz bewußt in Widerspruch zur Tradition einer korrespondenzorientierten oder gar versöhnungspolitischen Rezeption der Geschichte des Einflusses der Griechisch-antiken Denkwelt auf die vom Christlichen Denken her geprägte Weltauffassung zunächst in der Katholischen Kirche und sodann auch und vor allem in der Protestantischen Glaubenswelt. Dieser Widerspruch ist auch, aber nicht nur der thematischen Perspektive dieser Untersuchung hier geschuldet. Er geht auf den Eindruck zurück, daß es dem Protestantischen Geist seit jeher recht gewesen ist, wenn eine individualisierte Geistphilosophie ihre Doktrin als Steuercode in die Programme der maßgeblichen Vertreter in Politik, Wirtschaft, Kultur und Religion eingeschrieben und das Selbstbild des Menschen in dessen historischem Selbstentfaltungsprozeß von jener Hauptidee der Selbstvervollkommnung des Menschen her denkbar gemacht hat.

Was ich vorzutragen habe, ist nicht etwa das Ergebnis der Teilhabe an einer traditionalistischen Selbstisolationspolitik und auch nicht anti-ökumenisch gedacht. Wenn ich darlege, daß gerade dem Protestantismus maßgebliche Impulse einer Geistesgeschichte zu verdan-

ken sind, welche Geistesgeschichte der Weg des Teufels mit dem Geist des Menschen sein könnte, so verbirgt sich dahinter ein Deutungsansatz, den ich in meiner Einleitung themenzentriert offengelegt und als Szenario deklariert habe. Wenn mich jemand fragte, ob ich dies alles für wahr halte, so würde ich nicht sagen, daß das Szenario nur vorgetäuscht sei, sondern, daß es heutzutage nur vermittels eines Szenarios darstellbar sei.

Ich habe meinen eigenen Denkansatz nicht einmal, sondern viele Male wesentlich weiter verfolgt, als ich es in dieser Publikation bisher dazulegen in der Lage war. Dabei ist mir bewußt geworden, daß auch dieser Ansatz nicht enthistorisiert werden darf. In einer ideenpolitischen Umgebung des frühen XXI. Jahrhunderts, die tendenziell alles konstruktivistisch sieht und medienpolitisch eine virtuelle einer non-virtuellen Realität vorzuziehen scheint, kommt man leicht dahin, naiver Realist zu werden, ohne es in der Tat zu sein. So ist es auch mit religiösen Überzeugungen in einer nach meinem Geschmack allzu sehr auf eine ideologisierte und ersatzsakralisierte Gemeinschaftlichkeit hin abgestellte Religionspolitik der Christlichen Glaubenswelt, welche Politik natürliche und kulturelle Gegebenheiten zu übergehen scheint, welche geradezu konstitutiv wären für ein konstruktives Miteinander so vieler verschiedener Menschen mit so vielen Glaubensvorstellungen in wechselseitiger Achtung voreinander. Jedwede Vereinheitlichung, die verordnet bzw. „auf den Weg gebracht“ wird, wie der salop-

pe Terminus der Macher lautet, ist auch hier kontraproduktiv. Ich verstehe sehr wohl, daß es nicht angehen kann, wir wollten uns auf Dauer weithin unverzüglich geben – in der politischen Wirklichkeit sowie in der Wirtschaft nicht weniger denn in der Kultur als auch in der Religion. Es ist aber sicher übertrieben und führt uns nicht zum Ziel eines konstruktiven Miteinanders, wenn einzelne politisch oder anderswie Ermächtigte meinen, sie könnten allen sagen, was sie als richtig erkannt haben wollen, weil sie erkannt hätten, daß es ein Richtig und Falsch nicht gebe. Das ist dialektischer Unsinn und darf allenfalls als Ideologie bzw. Demagogie durchgehen – meine ich.

Zusammengefaßt werden sollen diese einleitenden Worte in der folgenden These: Die Griechische Geisteswelt findet in der Katholischen Glaubenswelt ihren Platz durch die Assimilation der letzteren an die erstere – in einem historischen ideenpolitischen Prozeß, den die

spätere Katholische Kirche so auswertet, daß am Ende die Rezensenten, vor allem die Kirchenväter und die Katholischen Philosophen des Mittelalters, recht behalten sollen. Wer auch sonst?

Historisch seit der Reformation verläuft parallel zu den geistesgeschichtlichen Auswirkungen eines mehr oder weniger unfruchtbaren Wiederholungszwanges dieser tradierten Selbstermächtigung Katholischen Denkens eine Linie der Interpretation der Glaubensgüter durch eine bislang nie dagewesene und völlig neu bewertete Bibelexegese. Dieser arbeiten die reformatorischen Theologen innerhalb und publizierende Gläubige außerhalb eines akademischen Rahmens durch die Entwicklung einer spezifisch humanistischen Hermeneutik zu, die zur methodologischen Grundlage einer ideenpolitischen hermeneutischen Tradition der Text- und Bilddeutung bis auf unsere Tage geworden ist.

(Fortsetzung folgt)

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0178/ 63 76 805)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln, BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – NOVEMBER 2014

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Sa.	1.11.	Fest Allerheiligen (1.Kl.)	Choralamt	10:00
So.	2.11.	21. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	3.11.	<u>Allerseelen</u> (1.Kl.) - 3 <i>Requiemessen</i> !	<i>Levitirtes Requiem</i>	18:30
Di.	4.11.	hl. Karl Borromäus, Ged. der hll. Vitalis u. Agricola	hl. Messe	18:30
Mi.	5.11.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	6.11.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	7.11.	hl. Engelbert (2.Kl./KEF), anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	8.11.	Muttergottessamstag, Ged. der hll. Vier Gekrönten	hl. Messe	9:00
So.	9.11.	<u>Weihfest der Erzbasilika des allerhll. Er- lösers</u> (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	10.11.	hl. Kunibert (KEF), Ged. des hl. Andreas Avellinus	hl. Messe	18:30
Di.	11.11.	hl. Martin von Tours, Ged. des hl. Mennas	hl. Messe	18:30
Mi.	12.11.	hl. Martin I.	hl. Messe	18:30
Do.	13.11.	hl. Didacus, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	15.11.	hl. Albertus Magnus (2.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	16.11.	23. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	17.11.	hl. Gregor der Wundertäter	hl. Messe	18:30
Di.	18.11.	Weihfest der Basiliken der hll. Apostel Petrus und Paulus	hl. Messe	18:30
Mi.	19.11.	hl. Elisabeth v. Thüringen. Ged. Des hl. Pontianus	hl. Messe	18:30
Do.	20.11.	hl. Felix von Valois, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	22.11.	hl. Cäcilia	hl. Messe	9:00
So.	23.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	24.11.	hl. Johannes vom Kreuz, Ged. des hl. Chrysogonus	hl. Messe	18:30
Di.	25.11.	hl. Katharina von Alexandrien	hl. Messe	18:30
Mi.	26.11.	hl. Abt Silvester, Ged. des hl. Petrus v. Alexandrien	hl. Messe	18:30
Do.	27.11.	vom Tage, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	29.11.	Muttergottessamstag, Ged. des hl. Saturninus	hl. Messe	9:00
So.	30.11.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - <i>Ad te levavi</i>	Choralamt	10:00
Mo.	1.12.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	2.12.	hl. Bibiana, Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	3.12.	hl. Franz Xaver, Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	4.12.	hl. Petrus Chrysologus, <i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. vom Tage und der hl. Barbara, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – NOVEMBER 2014

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Sa.	1.11.	Fest Allerheiligen (1.Kl.)	Choralamt	10:30
So.	2.11.	21. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	6.11.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
Fr.	7.11.	hl. Engelbert (KEF), <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	8.11.	Muttergottessamstag, Ged. der hll. Vier Gekrönten	hl. Messe	8:30
So.	9.11.	<u>Weihfest der Erzbasilika des allerhll. Er-lösers (2.Kl.)</u>	Choralamt	10:30
Do.	13.11.	hl. Didacus	hl. Messe	18:30
Fr.	14.11.	hl. Josaphat	hl. Messe	18:30
Sa.	15.11.	hl. Albertus Magnus	hl. Messe	8:30
So.	16.11.	23. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.) - Fir-mung mit S. Exz. Weihbischof em. Dr. Klaus Dick	Choralamt	10:30
Do.	20.11.	hl. Felix von Valois	hl. Messe	18:30
Fr.	21.11.	Fest Mariä Opferung	hl. Messe	18:30
Sa.	22.11.	hl. Cäcilia	hl. Messe	8:30
So.	23.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	27.11.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Fr.	28.11.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Sa.	29.11.	Muttergottessamstag, Ged. des hl. Saturninus	hl. Messe	8:30
So.	30.11.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - <i>Ad te levavi</i>	Choralamt	10:30
Do.	4.12.	hl. Petrus Chrysologus, <i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. vom Tage und der hl. Barbara, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30

TERMINE DÜSSELDORF NOVEMBER 2014

Kinder- und Jugendkatechesen im Pfarrheim St. Dionysius:

Nach Terminabsprache.

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

TERMINE KÖLN NOVEMBER 2014

Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung (15:00 Uhr): -

Nächster Termin: -

Erwachsenenkatechese (letzter Montag im Monat): **24. November** um 19.00 Uhr im Haus Johann-Heinrich-Platz 12. Nächster Termin: *23. Februar 2015 !!!*

WEITERE GOTTESDIENSTE – NOVEMBER 2014

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

Sa.	1.11.	Fest Allerheiligen (1.Kl.)	Amt	8:00
So.	2.11.	21. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	9.11.	Weihefest der Erzbasilika des allerhll. Er- lösers (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	16.11.	23. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	23.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	7.11.	hl. Engelbert (KEF), <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	14.11.	hl. Josaphat	hl. Messe	18:00
Fr.	21.11.	Fest Mariä Opferung	hl. Messe	18:00
Fr.	28.11.	vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	5.12.	hl. Anno (KEF), <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	12.12.	vom Tage	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

BORR (Kirche St. Martinus, Vonnestraße 27, 50374 Erftstadt)

Mi.	26.11.	hl. Abt Silvester	Choralamt	19:00
-----	--------	-------------------	-----------	-------

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	2.11.	21. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	9.11.	Weihefest der Erzbasilika des allerhll. Er- lösers (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	16.11.	23. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	23.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	30.11.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - <i>Ad te levavi</i>	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.